

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Multiriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Nr. 204.

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 31. August 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restbeilage 30 Pfg.

4. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Ergebnis der Nationalflugspende.

Berlin, 30. Aug. Das Ergebnis der Nationalflugspende beträgt nach den jetzt fast vollständig vorliegenden Mitteilungen aus allen Teilen Deutschlands rund sechs Millionen Mark. Das ist mehr als das Doppelte der französischen Flugspende, die mit so großem Getöse in die Welt gesetzt wurde.

Die türkischen Friedensvorschlüsse.

Paris, 30. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist man von einer Verständigung doch noch weit entfernt, da die italienischen Vorschläge der Türkei nicht genehmigt sind. Die Vorfälle hat daher folgende Gegenüberstellung gemacht und den italienischen Kommissaren unterbreitet: 1. Die italienischen Konzeptionen sind nicht genügend. 2. Die öffentliche Meinung wird eine Gebietsabtretung gegen eine öffentliche Entschädigung niemals begreifen. 3. Die Anerkennung der religiösen Autorität des Sultans ist keine Konzeption, da die Mohammedaner sie auf jeden Fall anerkennen. 4. Die Räumung der Agäischen Inseln ist ebenfalls keine Konzeption, denn die Mächte würden eine dauernde Besetzung nicht zugeben. — Die Arbeiten der in der Schweiz tagenden Verständigungskommission werden jedoch im vollen Einverständnis der beiderseitigen Regierungen fortgesetzt.

Serbien und die Türkei.

Belgrad, 30. Aug. Der serbische Minister des Äußeren hat über die Lage auf dem Balkan einem Berichterstatter ganz interessante Mitteilungen gemacht. Nach seinen Worten verfolgt Serbien mit großer Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung der Ereignisse und ist entschlossen, falls seine nationalen und staatlichen Interessen große Gefahr laufen sollten, sich zur Wahrung derselben energisch einzusetzen. Das serbisch-bulgarische Bündnis, über welches jetzt in der Öffentlichkeit viel gesprochen wird, besteht nicht als geschriebener Vertrag, aber, was vielleicht wichtiger, es besteht eine fast vollständige Übereinstimmung der öffentlichen Meinung in beiden Ländern über die absolute Notwendigkeit einer Gemeinschaft. Nach der Annäherung trat eine Annäherung zwischen Bulgarien und Serbien ein, nachdem man die Notwendigkeit der politischen Übereinstimmung zwischen den beiden Staaten eingesehen hatte. Mit Montenegro besteht ebenfalls kein geschriebener Vertrag, aber zwei Staaten werden für den Fall der Gefahr für die serbischen nationalen Interessen, wenn es notwendig sein wird, zusammenstehen.

Attentat auf den Präsidenten Taft.

New York, 30. Aug. Eine armeiend wahnsinnige Frau versuchte im Southern Hotel in Columbus im Staate Ohio ein Attentat auf den Präsidenten Taft. Es gelang jedoch, sie zurückzuhalten und zu verhaften. Die Frau stürzte mit drohenden Gebärden auf den Präsidenten zu, in dem sich der Präsident befand, wobei sie fortwährend rief: „Ich bin die Gattin des Präsidenten!“ Sie wurde von Kriminalschutzleuten festgehalten, ehe sie ein Dolchmesser hervorziehen konnte, das man in ihrem Rock versteckt fand. Die Frau wurde sofort auf die Polizeistation gebracht, wo sie in Haft behalten wird. Als ihren Namen gab sie Caroline Beck aus Greenville in Ohio an. Eine Untersuchung ihres Geisteszustandes ist eingeleitet worden.

Rebellenkämpfe in Mexiko.

Washington, 30. Aug. Nach einer im Staatsdepartement eingetragenen Meldung hat im Norden Mexikos ein neues blutiges Gefecht zwischen Rebellen und Regierungstruppen stattgefunden. 1800 Aufständische versuchten die Stadt Alamo zu stürmen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Über 300 Mann sollen getötet und verwundet worden sein.

Amerikas Intervention in Nicaragua.

New York, 30. Aug. In Nicaragua befinden sich jetzt 6000 amerikanische Matrosen und Marinesoldaten unter dem Oberkommando des Admirals Southard. Dieser hat zunächst namentlich die Bahnlinien besetzen lassen, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Wie der Admiral telegraphiert, genügen die Truppen vollständig, um Leben und Eigentum der Ausländer wirksam zu schützen.

Rund um die Woche.

(Alles, was Federn hat...)

Es schwebt nur so in den Lüften. Rund um Berlin, von Paris nach Berlin, in St. Malo und Heligoland, — überall wird geflogen. Überall allerdings auch abgestürzt. Nach der vorjährigen Statistik kommt jeder elfte Flieger früher oder später so um. Da kam auf einmal die Nachricht von dem neuen deutschen Luftkriegswagen, einer Erfindung, die alle bisherigen Gefahren beseitigt. Dieses Flugzeug erhebt sich senkrecht vom Fleck weg in die Höhe, kann oben stillhalten und dann laßt sich wieder senken. Die Nachricht schlug mir eine Bombe in's Herz und Auslands ein. Auf einmal aber ist wieder alles tot. Das ist ein gutes Zeichen, denn es bedeutet, daß eine gewichtige Hand aus vaterländischem Interesse weitere Ver-

öffentlichungen unterbindet. Der Luftkriegswagen ist kein Spielzeug, sondern ein Schwingenflieger, arbeitet also mit Flügelschlag, wie die Vögel. Alles, was Federn hat, fliege hoch! Schwalben fliegen, Störche fliegen, — Kompanien fliegen, Kanonen fliegen, — und die Zeit ist nicht mehr so fern, wo in einer Nacht ganze Divisionen etwa von der Elbe an die Themse eine Lustpartie unternehmen können.

„Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen“; wo alles fliegt, kann der türkische Sultan nicht auf seinem Thron bleiben. Die Gärung in der Türkei ist offenbar erst in ihrem Anfang begriffen. Schon hat es einen Rutsch der Gendarmerie in Konstantinopel selbst gegeben, der niedergeschlagen werden mußte. Die Revolutionäre versuchen vergeblich der Gegenrevolution sich zu erwehren. Diese gewinnt aber täglich an Kraft, und vielleicht kann man bald sagen: die ganze Türkei sei wieder — hamidisch. Der gefangene alte Ränkespinner Abdul Hamid in der Villa Malet zu Saloniki sieht in der Morgenrot. Man mag es wieder, ihn einen großen Staatsmann zu nennen, während der jetzige Sultan, die Puppe der revolutionären jungtürkischen Drahtzieher, als Trottel bezeichnet wird. Er müsse fliegen, sagen die jetzigen Gewaltthäter. Man brauche eine starke und nicht eine parlamentarische Türkei.

Mit fiebernden Schläfen und hämmernden Büßen haben die französischen Nationalisten darauf gewartet, was Poincaré auf den zweimaligen offenen Brief des Obersten Doucher: „Wie denken Sie über Rußland?“ erwidern werde. Keine Antwort. Immer noch keine Antwort. Die französischen Revanchehoffnungen fliegen so schön himmelan. Jetzt zeigt es sich, daß es nur fliegende Seifenblasen waren. Nicht weniger als zwei Kavallerie- und vier Infanterie-Divisionen hat Rußland von der deutschen Grenze weggezogen, zum Teil tief in das Innere hinein, bis nach Kasan an der Wolga, und es denkt nicht daran, die Bitte der Franzosen um Rücknahme der Maßregel zu erfüllen. Deutlicher als alle „Wotsdamer Abmachungen“ zeigt dies, daß die Russen einen Angriffskrieg gegen uns — auch gemeinsam mit Frankreich — für ausgeschlossen halten. Damit ist der Wert der Militär- und Marinekonvention für die Pariser Politiker illusorisch geworden. Erstreckt das Bündnis überhaupt noch oder ist es auch — aufgelöst? Es existiert noch. Aber es dient im wesentlichen nur noch geschäftlichen Zwecken. Es befähigt französische Gelder, damit sie die Flugstrecke Paris—Petersburg nicht verlieren...

Daß einer einmal aus dem Offizierskorps fliegt oder wenigstens aus der Reserve zur Landwehr, gehört auch nicht zu den Unmöglichkeitkeiten. Menschliches, Allmenschliches gibt es eben überall. Im Falle des Amtsrücktritts Knittel in Rabat ist es aber einmal anders gekommen, „als man denkt“, denn er wehrte sich, wurde deswegen als beleidigter verklagt und nun — freigesprochen. Das zeigt wiederum, daß auch bei Vorgesetzten Menschliches, Allmenschliches hier und da unterläuft. Es spricht aber für die innere Stärke unserer Organisation, daß alles in voller Öffentlichkeit verhandelt werden konnte, und daß der Verklagte sein volles Recht erhielt. Schon wiederholt haben in den letzten Jahren Kaiserliche Rabinetsordres mißwendig in Entscheidungen von Ehrengerichten und Kommandeuren eingegriffen müssen, und auch dieser Fall wird dazu beitragen, daß in der Praxis fortan allzu große Schroffheit vermieden und auch der Offizier des Verurteiltenlandes mit größerer staatsbürgerlicher Freiheit ausgestattet werden wird.

Briefe, die ihn nicht erreichen, und Patronen, die nicht losgehen, haben ihren Beruf verfehlt. Aber Pulver, das immer aufliegt, auch wenn man es nicht wünscht, ist äbel. In Frankreich fliegen ganze Panzergeschiffe in die Luft. Und aus Angst vor dem B.-Pulver springen Matrosen ins Meer, schwimmen an Land und kehren trotz Auforderung nicht zurück. Und zwar mit samt ihren Unteroffizieren. Jetzt sind 170 von ihnen verurteilt und bestraft worden. Nachstens geschieht aber wieder daselbe. O, die Franzosen sind stolz auf ihre Fliegerei! Nachstens — fliegt ihre ganze Flotte auseinander.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Dresdener Festtage erreichten ihr Ende mit einer Parade am 30. August im königlichen Schloß zu Dresden. Der König von Sachsen brachte dabei einen Trinkpruch aus, in welchem er dem Bedauern Ausdruck gab, daß der Kaiser durch Krankheit verhindert gewesen sei, die sächsischen Truppen zu inspizieren. Seit Monaten haben wir uns alle darauf freut, den scharfen Augen Seiner Majestät zu zeigen, was wir auf diesem (militärischen) Gebiete zu leisten imstande sind. Der König schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Der König teilte ferner mit, daß er beschloffen habe, den Deutschen Kronprinzen a la suite des dritten Mannen-Regiments Nr. 21 zu stellen, dessen Chef der Kaiser ist. Nach Schluß der Feste fand auf dem Theaterplatz ein großer Kapellenkonzert der sächsischen Regimenter statt. Damit waren die Festlichkeiten in Dresden beendet. Die Rücklichkeiten

haben Dresden verlassen. Der Deutsche Kronprinz begab sich im Auto nach Berlin.

+ Nach § 129 der Gewerbeordnung steht die Befugnis zur Ausübung von Lehrlingen nur denjenigen Personen zu, die das 24. Lebensjahr vollendet und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene Lehrzeit, oder solange die Handwerkskammer eine Vorchrift über die Dauer der Lehrzeit nicht erlassen hat, mindestens eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden, oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben, bezw. als Meister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind. Die Zurücklegung der Lehrzeit kann auch in einem dem Gewerbe angehörigen Großbetrieb erfolgen und durch den Besuch einer Lehrwerkstätte oder sonstigen gewerblichen Unterrichtsanstalt ersetzt werden. Nach neueren gerichtlichen Entscheidungen findet der genannte Paragraph keine Anwendung auf Großbetriebe, die über den Handwerksbetrieb hinausgehen.

+ Zur zweiten Lesung des preussischen Wassergesetzes in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses werden die Anträge vorbereitet, um die Befugnisse der ersten Lesung im Sinne der Interessen der Industrie günstiger zu gestalten. Die Interessenten werden in diesen Tagen Stellung zu den Beschlüssen der Kommission nehmen. Die Kommission beginnt am 10. September wieder mit ihren Sitzungen.

+ Die Schutztruppe von Südwestafrika ist bekanntlich auf 1970 Mann verringert worden, sie umfaßt also das Etatkontingent eines Friedensregiments. Dieses Regiment muß im Falle eines Aufstandes ein Gebiet schützen, das fast doppelt so groß wie Deutschland ist. Auf eine ausreichende militärische Hilfe der Anwohner wird vorläufig nicht zu rechnen sein. Das neue Wehrgesetz für Südwest, das einen Verlaufsentscheid gründen soll, ist noch nicht gefaßt, erst dieses Gesetz wird die Gewähr bieten, aus den Reihen der Anwohner eine Hilstruppe zu schaffen. Bis jetzt läßt es sich nicht feststellen, wieviel Anwohner selbstständig sind, denn jede militärische Kontrolle fehlt. An ehemaligen Schutztruppensoldaten befinden sich 800 in der Kolonie, außerdem kommen noch 300 weitere Weiße in Betracht. Von diesen 1100 Mann sind aber viele unabhkömmlich, viele nicht erreichbar, etwa 40 Prozent aber kaum selbstständig, es ist also vorläufig nur mit 600 Freiwilligen zu rechnen. Die 600 Mann starke Hilstruppe kommt für die Kriegführung in der Front kaum in Betracht. Bei einem Aufstande ist auf ausreichende militärische Hilfe für die weiße Bevölkerung also nicht zu rechnen.

+ Zur Förderung des Turnens und Spielens an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten hat der preussische Unterrichtsminister Grundsätze über die Größe und Einrichtung der Plätze für diese aufgestellt. Die Förderungen empfiehlt der Minister den Provinzialschulkollegien zur Anwendung. Bei neuen Anstalten soll von vornherein auf die Beschaffung einer Turn- und Spielgelegenheit Bedacht genommen werden, die den Anforderungen entspricht, wie man sie heute verlangt. Erst soll für einen ausreichenden Turn- und Spielplatz sowie einen Übungs- und Versuchsgarten gesorgt werden, ehe Dienstgärten an die Inhaber von Dienstwohnungen in Frage kommen.

+ Die neue tierärztliche Prüfungsordnung, die den Bundesrat demnächst beschäftigen wird, soll, wie verlautet, schon zum 1. April 1913 in Kraft treten. Nach der neuen Prüfungsordnung werden die Tierärzte mit den Medizinern gleichgestellt, indem das erste militärische Halbjahr (der Dienst mit der Waffe) auf das Universitätsstudium zur Anrechnung kommt. Dieses Halbjahr muß aber bei einer bestimmten Waffe abgegeben werden mit Ausnahme der Studierenden der Universität Gießen, da Gießen nur Infanteriegarnison hat.

+ Der Magistrat der Stadt Nürnberg beschloß, an den Bundesrat das Ersuchen zu richten, die umgebende Einberufung des Reichstags zu veranlassen und ihm Anträge auf zeitweise Aufhebung aller Lebensmittelschüsse und Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh sowie auf Erleichterung der Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch und auf Einführung von Gefrierfleisch vorzulegen.

Großbritannien.

* Der kanadische Premierminister Borden, der sich kurzzeitig in London befindet, wurde von englischen Frauenrechtlerinnen aufgefordert, denen er ziemlich unverblümt sagte, sie hätten sich um kanadische Verhältnisse nicht zu kümmern. Dem Obersten Lewis, dem Führer des Bundes gegen Frauenstimmrecht, der ihn dazu beglückwünschte, unverfehrt aus der Begegnung mit den Suffragetten hervorgegangen zu sein, antwortete Borden, er glaube nicht, daß die Frauen Kanadas die terroristische Akte ihrer englischen Gefinnungsgefährtinnen nachahmen würden.

Türkei.

* Die Albanesen aus der Umgegend von Djakowa, die sich noch in großer Zahl in Djakowa befinden, haben eine Frist von 24 Stunden gesetzt zur Befriedigung ihrer Ansprüche auf Erlass des Schabens, der ihnen durch die militärische Verfolgung erwachsen ist. Sie drohen, falls ihrer Forderung nicht vor Ablauf der Frist entsprochen wird, sich der Regierungskassen zu bemächtigen. Der

Balt von Astub hat die Ermächtigung erbeten, die Ansprüche der Arnauten zu befriedigen. — Unter der Bezeichnung Halassiwatan (Retter des Vaterlandes) wird eine politische Partei gegründet, deren Programm in nächster Zeit veröffentlicht werden wird. — Wie verlautet, will die Regierung einen neuen Versuch von 350 000 Pfund gegen Beilehnung des dem Staatsfiskus gehörigen und bei der Banque Ottomane deponierten Staatsfonds aufnehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Aug. Der Kaiser ist von Rassel kommend, hier wieder eingetroffen. Er befindet sich vollkommen wohl.

Berlin, 30. Aug. Nach amtlicher Meldung aus Tanager ist die Nachricht über Gefangenhaltung des deutschen Botschafts Junter in Maratsech unzutreffend.

Dresden, 30. Aug. Bei der Parade in Seibahn erlitt Generalfeldmarschall v. Bod und Bolach einen Unfall, indem er stürzte und mit dem Hufe im Steigbügel eine Strecke geschleift wurde. Er zog sich eine leichte Verstauchung zu.

München, 30. Aug. Der Prinzregent von Bayern hat den Reichsfürst v. Bethmann Hollweg eingeladen, nach Schloss Linderhof zu kommen und einige Zeit der Hochwildebad obzuliegen.

Brüssel, 30. Aug. Die italienische Regierung hat der belgischen Regierung mitgeteilt, daß Italien mit dem 1. September 1913 aus der Brüsseler Konferenzkonvention auscheiden werde.

Glasgow, 30. Aug. Der Kreuzer „Sudnen“, der zweite der drei für die australische Regierung bestimmten Kreuzer, ist in Govan vom Stapel gelassen worden.

Rom, 30. Aug. Hier werden als die chancenreichsten Kandidaten für den Stuhl des Erzbischofs von Köln genannt: der Bischof von Völs, Dr. Effer, Professor der Dogmatik in Bonn, und Monsignore Seiner.

Konstantinopel, 30. Aug. Die Untersuchung über die nachlässigen Zwischenfälle wird durch eine Sonderkommission geführt. Nach einer Version haben drei Oesterreichische Offiziere und etwa 50 Gendarmen regierungsmässige Kundgebungen unternommen, um Unruhen hervorzurufen. Alle wurden verhaftet und dem Kriegsgericht zugeführt.

Deer und Marine.

Prinz Albrecht von Preussen wird sich nach zweijährigem Besuch der Marineakademie mit dem 1. Oktober dieses Jahres als Navigationsoffizier an Bord des Kreuzers „König“ bei der Hochseeflotte einschiffen, der dem Fregattenkapitän Jenter unterstellt ist. Der Prinz erhält damit sein erstes höheres Bordkommando auf einem größeren Kriegsschiff. Er war zuletzt im Frontdienst mehrere Jahre Kommandant eines Torpedobootes, nachdem er vorher den Dienst eines Wachoffiziers auf Linien Schiffen und Kreuzern verleben hatte.

Das 3. (Reserve)-Linien Schiffsgeschwader, unter dem Befehl des Vizeadmirals Kollmann, ist von Kiel zu den Verbitmonövern nach der Nordsee ausgelaufen. Die Fahrt geht am Morgen.

Die neuen Turbinen-Bauernkreuzer „v. d. Tann“, „Moltke“ und „Goeben“ werden vom Oktober an dauernd in Wilhelmshaven stationiert werden, da die Nordflottille seine Kreuzer besitzt und die großen Aufklärungs Schiffe vorläufig den Kaiser-Wilhelm-Kanal nicht benutzen können. Für die großen Herbstübungen der Hochseeflotte ist ein zweites Geschwader von Aufklärungs Schiffen gebildet worden. Es besteht aus Schul- und Versuchsschiffen mit den Bauernkreuzern „Blücher“ und „Friedrich Karl“ als Flaggschiffen. Dazu kommen noch „Stuttgart“, „München“, „Hamburg“ und „Danzig“ sowie die Spezialschiffe „Albatros“, „Nautilus“, „Beifang“ und „Vulkan“. „Hamburg“ und „Vulkan“ begleiten die Unterseeboote, deren zwölf an den Übungen und der Flottenschau bei Helgoland am 16. September teilnehmen.

Das Gottesgericht.

Novellette von Fritz Skowronnek.

Schluss.

Nachdruck verboten.

Auf den Fährstufen, als fürchte er, die Mutter könne ihn hören, schlich er durch den Flur zur Hintertür hinaus. Sein Blick ging nach Osten. Dort lag über dem dunklen Wald ein bleicher Schein empor. In einer halben Stunde stand der Mond am Himmel. Er gab genügendes Licht für einen Schuss aus nächster Nähe, denn vorgestern erst hatte sich seine Scheibe gerundet.

Aber wo sollte er ihn erwarten? Vielleicht ging er gar nicht mehr in dies Revier, seitdem der alte Förster Gwidies Pension genommen hatte? Damals war wenig Gefahr beim Wildern. Aber der neue, das war ein schlimmer. Wolf hieß er, und rübelos wie ein Wolf schreite er Tag und Nacht durchs Revier. Die Poladen, die früher zu dreien und vierein über die Grenze gekommen waren und in mond hellen Nächten ganze Treibjagden abgehalten hatten, fürchteten ihn.

Der Jurgis nicht! Der hatte keine Angst, wenn ihn die Leidenschaft trieb. Er ging ja nicht Fleisch schießen. Nur um Gehörn und Geweih war's ihm zu tun. Und im Notfall konnte er sich auf seinen Schuss verlassen. Nein, der war hier im Serbenter Revier. Und dann kam er sicherlich hier aus der Schöpfung. Mit einem Satz war er über dem Grenzgraben und in dem dichten Birkenanischlag auf seinem Felde. Nicht ohne Grund hatte Jurgis das wertvolle Gestrüpp auf der Wiese emporgeschoben und wachsen lassen.

Das war auch der beste Platz für einen, der ihn aufzuzucken wollte. So wie er den Kopf aus der Schöpfung reckte, mußte der Schuss treffen. Dann legte man das abgeschossene Geweih neben ihn und ging mit dem andern davon. Der Mond war aufgegangen. Er stand schon zwischen den Wipfeln des Hochwaldes hinter der Schöpfung. Die Büsche an der Wiese, den Finger am gestochenen Abzug, lag Jons im dichten Gestrüpp. Jetzt: ein Knistern und Knacken in dem Dickicht vor ihm. Die Hände begannen ihm zu zittern und zu flattern. Wütend blickte er die Zähne aufeinander und straffte die Muskeln.

Es war nichts. Ein Waldtier mochte es gewesen sein, das sein Versteck verließ, um aufs Feld zur Ähre zu gehen. Unentschlossen richtete Jons sich auf. Das Herz schlug ihm bis zum Hals. Er hörte in der tiefen Stille das Blut in seinen Adern pochen. Das war sein aamser

China in der Auflösung.

Von einem alten Ostasiaten.

Peking, 30. Aug. Der englische Gesandte hat an die chinesische Regierung eine Denkschrift gerichtet, in der die Selbstständigkeit Tibets gefordert wird. China soll sein Recht mehr haben, sich in tibetanische Verhältnisse einzumischen.

Die Verlegenheiten der chinesischen Republik mehren sich. Im Innern herrscht ein solcher Wirrwarr, daß Präsident Yuan-Schikai sich den lastestellen Nebenbuhler Sunjation nach Peking kommen ließ, der zwischen den Parteien ein Einvernehmen herstellte. Es scheint ihm gelungen zu sein, bis auf weiteres. Ein großes Volk geht nicht so plöblich von der patriarchalischen Monarchie zur demokratischen Republik über. Dazu kommt der offensichtliche Abfall der Schutzstaaten an den Grenzen.

Die westliche Mongolei ist in vollem Aufruhr. Die Forts der chinesischen Besatzungen werden gestürmt, die Chinesen ergeben sich. Die mongolischen Fürsten fanden es begreiflich, daß sie einem Kaiser tributpflichtig waren, zumal die Oberherrschaft sich nicht sehr bemerkbar machte. Es geht aber nicht in ihren Kopf, daß sie einer Republik untertan sein sollen. Solange ein Kaiser in Peking saß, waren sie selbst ihrer Herrschaft als Vasallen sicher; die Republik stürzt sich selbstverständlich auf das Volk, und da könnten den Mongolen ihre eingeborenen Fürsten bald überflüssig erscheinen. Ähnlich denkt der Chutuchta, das geistliche Haupt der Mongolen, der die Kleinfürsten zusammengetrommelt hat und offenbar zurzeit über sie eine Oberherrschaft ausübt. Und dahinter steht Rußland, das sich für die verlorene Mandchurie schädlos halten möchte.

Noch schlimmer ist der Verlust von Tibet. Es ist in Europa noch gar nicht bekannt geworden, daß die chinesische Garnison in Lhasa sich schon im Juli ergeben hat, daß der Dalai-Lama, der sich bisher „auf der Flucht“ in Kalmukong befand, zurückgeführt ist, und daß es augenblicklich von China aus unmöglich ist, durch die von bewaffneten Herden besetzten Gebirge in Tibet einzudringen.

Die Verbindung zwischen der Zentrale Peking und dem vorgeschobenen Vorken in Lhasa war längst unterbrochen. Es kamen keine Zufahren mehr, auch keine Löhnung. Die chinesischen Soldaten, die das tibetanische Essen nicht herunterschlucken konnten, wurden zu Räubern: Offiziere, die Ordnung halten wollten, fanden den Tod. Ein Kommandant, der die Gelber der Truppen unterlag, wurde von den Soldaten selbst abgeteilt und erschossen. Es herrschte Anarchie. Die Chinesen verkauften, um Geld zu bekommen, die Flinten an die Tibetaner, diese konnten sie gut gebrauchen. Während die chinesischen Soldaten das so erhaltene Geld vertranken, bewaffneten sich die Tibetaner. Schon im März war Lhasa, die Hauptstadt von Tibet, so umzingelt, daß kein Chinese entweichen konnte. Die sonst im Lande zerstreuten kleinen Besatzungen konnten nicht miteinander in Verbindung treten, da alle Wege besetzt waren; keiner erfuhr vom andern. Ganz Ost-Tibet, von wo etwa Entschaffungen kommen können, war im Aufruhr. Im Mai sah der Dalai-Lama, der sich offenbar vom geistlichen Oberhaupt zum weltlichen Fürsten entwickelt hat, noch in Kalmukong; anschließend verbannt, in der Tat mit allen Fäden in der Hand. Im Juni wurde Lhasa gestürmt, die Besatzung getötet, soweit sie nicht nach Soko flüchtete. Dann kam die Hauptstadt selbst an die Reihe. Die Tibetaner sind mit modernen Flinten reich bewaffnet. Viele werden wohl nicht sämtlich von den Chinesen herkommen, eher aus Indien.

Was sich jetzt in Tibet abspielt, ist ohne Vorgang in der Geschichte. Bisher brauchte sich nur eine chinesische Armee im Lande zu zeigen, so hatte sie auch schon gesiegt. Die ist es gelungen, vielleicht auch nie versucht worden, die zerstreuten Stämme des dünnbevölkerten Landes in eine nationale Vereinigung zusammenzuschweißen. Tibet hat nie eine Rolle in der Politik gespielt, auch der Einfluß des Dalai-Lama wurde stets von Peking sorgsam kontrolliert. China hat schon viel verloren: Birma, Annam, Tongking, Formosa, Korea, — jetzt auch Tibet und die Mongolei.

Dr. K. M.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 1. und 2. September.

Sonnenaufgang 5¹⁷ (5¹⁹) | Monduntergang 10¹⁶ N. (11¹⁶ N.)
Sonnenuntergang 6⁴⁴ (6⁴⁷) | Mondaufgang 8¹⁶ N. (8¹⁷ N.)
1. September 1715 Ludwig XIV. von Frankreich gest. — 1776 Kaiser Ludwig XIV. von Hannover gest. — 1804 Kaiser Georg Karl Heroldsohn in Prag geb. — 1833 Maler Friedrich Brellor d. J. in Weimar geb. — 1839 Theologe Otto Fleibere in Stetten geb. — 1842 Nordpolfahrer Julius v. Payer in Schöna bei Leipzig geb. — 1854 Komponist Engelbert Dumperkind in Siegburg a. Rh. geb.

2. September. 1814 Archäolog und Geschichtsschreiber Ernst Curtius in Lübeck geb. — 1836 Tiermaler Anton Braith in Hiberach geb. — 1851 Richter Richard Wolf in Reugrave geb. — 1852 Französischer Schriftsteller Paul Bourget in Amiens geb. — 1853 Chemiker Wilhelm Ostwald in Riga geb. — 1906 Italienischer Dramatiker Giuseppe Giacosa in Coloretto-Panella geb.

Geretnte Zeitbilder. (Friedensausichten.) In den letzten beiden Wochen — wird sehr viel davon gesprochen, — und es schreibt jede Zeitung — von der Friedensvorbereitung. — Nicht mehr schießen, nicht mehr schlagen, — sondern gütlich sich vertragen — wollen Römer und Moslem. — was wir gern zur Kenntnis nehmen: — wir sind nämlich ganz entschieden — immer für den Völkerrfrieden. — Und es freut uns, daß sie nun — schon im Waffenstillstand ruhn. — Beide gegnerischen Deere — können jetzt im Mittelmeere — sich am frischen Bade laben, — was sie sicher nötig haben. — Und an Stelle der Soldaten — kämpfen jetzt die Diplomaten — und befinden sich bereits — unterhandelnd in der Schweiz. — Aber wenn wir dies erwägen — und es richtig überlegen — und die dieshalb gemachten — Speien objektiv betrachten, — fragen wir: Wozu die Mühen, — denen sie sich unterziehen? — und am Ende, was bewirken — denn die Römer und die Türken, — wenn den Frieden sie entsuchen — und dem Krieg ein Ende machen? — Denn so mild und so gemächlich, — so unblutig und so friedlich — ist kein Friede ganz gewiß, — wie der Krieg um Tripolis.

* Märkte im Monat September. Am 2. Montabaur, Unnau. 3. Altkirchen, Ems. 4. Nastätten, Steinen, Weisenthurm. 5. Dornbach, Diez, Mayen. 9. Frankfurt a. M. (6. T. Ledermeßer), Hagenburg, Mengerskirchen. 10. Braubach, Frieddorf, Hahnstätten, Steinel, Uffingen. 11. Vallendar. 16. Rennerod. 17. Altkirchen, Limburg. 18. Coblenz (14. T. Misse), Kropbach, St. Goarshausen, Weisenthurm, Wehlar. 19. Aumenau, Wiedenkopf, Gerborn, Camberg, Mayen. 24. Uffingen, Weilburg, Steinel. 25. Bendorf, Niedernhausen, Weilmünster. 30. Hächtenbach.

* Sind die Bäche Nassau private oder öffentliche Gewässer? Ob die Bäche im vormaligen Herzogtum Nassau öffentliche oder private Gewässer sind, eine Frage, die für die Abblösberechtigung ausschlaggebend ist, wurde in der Fischerei-Abblösberechtigung von Langenschwalbach von dem königlichen Ober-Landeskulturgericht bekanntlich dahin entschieden, daß die Bäche q's Privatgewässer zu betrachten und demgemäß die vorliegenden Anträge auf Abblösberechtigung der dem Staate zustehenden Fischereiberechtigung gesehlich zulässig seien. Gegen dieses Urteil hatte die königliche Regierung in Wiesbaden Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat nun die Revision lediglich aus dem Grunde verworfen, weil in der Abblösberechtigung der Mindestbetrag der Revisionssumme nicht nachgewiesen werden konnte. Es ist deshalb zunächst eine weitere Sache, in der 11 Marktgemeinden gegen den Fiskus klagen, anhängig gemacht worden, um die vorbezeichnete Streitfrage eventuell nochmals bis an das Reichsgericht zu treiben. Auch in dieser Sache hat die General-Kommission in Cassel einstinstanzlich erkannt, daß

Stamm ... Jetzt ... ein Feuerstrahl, ein Knall ... Der Förster packte zusammen ... sein Kopf laut langsam

vornüber mit dem Gesicht ins Gras ... Die Beine streckten sich.

Wie ein Wahnsinniger sprang Jons den Abhang herunter, durch die Biele und das leichte Flätschen.

„Du hast getroffen, mach, daß du fortkommst.“

Jurgis sprang auf und sah sich mit scheuen Augen um.

„Wo kommst du her? Was willst du?“

„Trag nicht! Gib mir dein Gewehr, hier hast du mein.“

„Und du?“ — „Ich bleibe hier.“

„Du bist wohl verrückt ...?“

„Nein ... es war ein Gottesgericht ... gegen mich ...“

Grüß Madeline ... sag' ihr, das Kind soll seinen Vater behalten ... ich will die Tat auf mich nehmen.“

Wütend fuhr er Jurgis an. „Du Narr, was stehst du noch hier? Soll man uns beide greifen?“

In langen Säben sprang der Bauer davon. Jons lehnte das Gewehr an die Fische und ging zu dem Toten.

Seine Hand ist rein, und doch bin ich schuld an deinem Tode ...“ Ein Hund fiel mit heiserem Gebell ihn an ...

Zwei Grünröde brachen aus dem Dickicht ...

Fünf Jahre hatte Jons im Gefängnis gesessen. Ein müder Mann mit ergrauten Haaren schritt er hinaus ...

der Heimat zu. Nur so lange wollte er weilen, bis er Haus und Land verkauft hatte, und dann hinausziehen in die weite Welt, wo niemand ihn kannte.

Ein Wagen rollte heran. Das Gespann kam ihm so bekannt vor ... Jetzt hielt's neben ihm. Madeline sprang herab und fiel ihm laut schluchzend um den Hals ...

„Madeline!“

„Jons! Ich habe es geahnt ... seit gestern weiß ich, was du für uns getan hast ... gestern hat er auf dem Sterbebett mir und dem Warrer gebeichtet, daß er den Wolf erschossen hat.“

„Auf dem Sterbebett?“

„Da ... auf die Tenne ist er gefallen, vom Heuboden; morgen wollen wir ihn begraben.“

Beide Arme reckte Jons zum Himmel empor. Ein Aufschrei kam tief aus seiner Brust: Gottesgericht!

Leicht wie ein Jüngling fuhr er dem Dorke zu. An seiner Seite die Frau, die seine Rechte festhielt, um sie zu fassen und mit ihren Tränen zu benetzen.

Sehr einfach. ... Die, Doktor, du der tolle Quirensmaier hier als Vizedirektor! — „Ja, meine Karier ist mir eben zu Wasser geworden.“ (Blitzende Blätter)

die fraglichen Bäche Privatgewässer sind, die fiskalische Fischereiabgabe mithin ablosbar ist.

Die Bodenfläche der nassauischen Städte. Die Bodenfläche der Stadtteile in der Provinz Hessen Nassau betrug nach den Erhebungen im Dezember 1910 22 549 Hektar und im Dezember 1905 16 331 Hektar. Der Zuwachs an Flächen beträgt demnach 38 Prozent. Im einzelnen hatten die hessen-nassauischen Stadtteile im Dezember 1910 folgenden Flächenumfang in Hektar (die eingeklammerten 3 fassen die Bodenfläche des Jahres 1905 aus): Cassel 3912 (2153), Hanau 1547 (1180), Wiesbaden 3607 (2607) und Frankfurt a. M. 13 476 (9391). Diese Zahlen ermöglichen auch einen Vergleich über die zwischen Dezember 1905 und Dezember 1910 eingemeindeten Flächen.

Hachenburg, 31. August. Die gestrige Notiz über die Einquartierung enthält einige Unrichtigkeiten. Morgen Sonntag nachmittag 3,11 Uhr treffen mit Sonderzug hier ein 28 Offiziere, 1 Unterzahlmeister, 4 Feldwebel, 313 Unteroffiziere und Mannschaften, 55 Reiter, 24 leichte und 68 schwere Zugpferde und Geschütze, Fahrzeuge sowie Gepäck. Ferner kommt noch ein 1 Auto mit 2 Chauffeuren, 2 Ordonanzen, 3 Diener. Laut Depesche treffen morgen hier ein Se. Excellenz der kommandierende General des 8. Armeekorps von Bloch, Oberstleutnant von Tramo, Chef des Generalstabs des 8. Armeekorps, Adjutant Major Siehr, Sr. Excellenz Divisionskommandeur Riemann und Major Vestoc. Die Herren nehmen Wohnung im Hotel Schmidt.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 30. August. Die Bismarckstraße der Gemeinden Mündersbach und Rofsbach, die früher zum Landeshauptamt Montabaur gehörten, sind dem Landeshauptamt Marienberg zugeteilt worden. Durch die neue Abgrenzung hat sich eine Neueinteilung der Gemeindeflächen und somit auch eine Neueinteilung der Kreisverwaltungen erforderlich gemacht.

Selters (Westerwald), 30. August. Am nächsten Sonntag den 1. September veranstaltet der Ausschuss für Jugendpflege im Amtsgerichtsbezirk Selters einen Spieltag auf der Heide bei Selters. Ihre Beteiligung haben zugesagt die Spielvereinigungen der Kirchspiele Breitenau, Freitachsdorf, Hartensfeld, Hersbach und Marienbach und der Orte Freilingen, Steinen und Schenkelberg, sowie die Turnvereine von Hersbach, Mogeln, Mogendorf, Selters und Bielbach. Gespielt wird Schlagball, Korbball, Faustball, Kriessball, Jägerball, Fußball, Schleuderball und Barlauf; Freilingen stellt eine Riege für Steinstößen. Gleichzeitig findet auch auf dem auf der Heide gelegenen Turnplatz des Selterser Turnvereins das Böglingsturnen des 6. Bezirks des Rhein-Wesel-Gaues statt in volkstümlichen Übungen. Die Teilnehmer marschieren um 2 Uhr von dem Gemeindepark in Selters ab auf dem prächtig im Oberwald gelegenen Spielplatz. Dort selbst beginnen um 1/3 Uhr die Spiele. Um 3 Uhr werden Freilübungen mittels der Turnvereine dargeboten, im Anschluß daran soll eine den Zweck und das Ziel der Jugendpflegebestrebungen darlegende Ansprache gehalten werden, darauf Fortsetzung der Spiele und gleichzeitig um 1/4 Uhr das Böglingsturnen.

Vom Westerwald, 31. August. Die diesjährige Bezirkstierchau für das Westerwälder Vieh findet am Mittwoch 25. September ds. Jrs. in Driedorf statt. Die Anmeldungen preiswerdender Tiere müssen bis zum 15. September auf besonderen von Herrn Tierzucht-Inspektor Schulze-Röhler in Westerburg unentgeltlich zu beziehenden Anmeldeformularen erfolgt sein.

Gudheim (Kreis Westerburg), 29. August. Gestern nachmittag fiel die 25 Jahre alte ledige Katharina Koch beim Wäscheauswaschen in den durch den Ort fließenden Bach. Da keine Hilfe zur Stelle war, ertrank sie. Die Leiche wurde von Nachbarn eine kurze Strecke unterhalb der Unfallstelle aus dem Wasser gezogen. Es wird vermutet, daß die Unglückliche von einem Schlaganfall betroffen wurde und in das Wasser fiel.

Kloster Eberbach, 30. August. Bis zum 15. September werden die Räume in Eberbach, die seither zu Gefängniszwecken dienten, geräumt. Die Gefangenen werden bis zu diesem Termin nach dem Zentralgefängnis in Friedberg überführt, worauf die Gebäulichkeiten dem Militärstützpunkt für ein Gefängnis für Unteroffiziere und Mannschaften überantwortet werden.

Wiesbaden, 30. August. Die hiesige Fleischerinnung hat dem vom Magistrat vorgelegten Vertrag zugestimmt, wonach der Magistrat und die Fleischerinnung durch eine Kommission allmonatlich die Preise für die Fleischwaren festsetzen unter Zugrundelegung der auf dem Markt gezahlten Viehpreise, unter Hinzurechnung der dem Metzger entstehenden Spesen und eines Verdienstes von etwa 14 Prozent. Die Fleischerinnung verpflichtet sich, jedes Mitglied wegen Nichterhaltung der festgesetzten Preise in 20 Mk. Konventionalstrafe zu nehmen, während die Innung selbst dem Magistrat bei Nichterfüllung einer der vertraglichen Verpflichtungen 50 Mk. Konventionalstrafe zahlen muß. Der Magistrat verpflichtet sich, auf die Dauer des Vertrags von der Errichtung einer Gemeindefleischerei und Errichtung eines städtischen Fleischverkaufsstandes zu nehmen. Der Vertrag läuft vorläufig auf 12 Monate. Die betreffende Kommission soll aus vier Mitgliedern bestehen, den Vorsitz führt ein Magistratsmitglied, das indessen kein Stimmrecht hat.

Gießen, 30. August. Gestern nachmittag alarmierte der siebenjährige Sohn des Inspektors Ottmüller die Feuerwehr mit der Nachricht, seine Mutter habe seiner Schwester den Hals durchgeschnitten und habe auch ihn töten wollen. Als man in das Haus einbrach, fand man das zehnjährige Kind mit einer tiefen Schnittwunde am Hals schwer verletzt auf und die Mutter mit einem

Stich in der Brust. Die Frau war gerade im Begriff, sich zu erhängen. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Nahrungsmittel sollen die Ursache zu der Tat sein.

Schloß Wilhelmshöhe, 30. August. Ein Junge von dem nahen Dorfe Breitenbach, ein Pate des Kaisers, ging vor einigen Tagen nach Schloß Wilhelmshöhe. Hier gab er an, seinen Paten, den Kaiser, besuchen zu wollen. Die Kaiserin empfing den kleinen Mann und bedauerte ihm, daß er anderen Tages wiederkommen möchte, da sein Pate noch auf Schloß Friedrichshof im Taunus weile. Der Junge kam dem nach. Er wurde auf das freundlichste empfangen und reich beschenkt. Auf seine Frage, was er werden wolle, antwortete er: „Soldat. Aber bei der Weile.“

Kurze Nachrichten.

Dem Amtsgericht Selters (Westerwald) ist wegen der Ferienbeurlaubung und wegen des Geschäftsumfanges ab 1. September d. Jrs. ein Hilfsrichter für ständige Überweisung worden. Die Hilfsrichterstelle ist Herrn Gerichtsassessor Dr. August Weidenfeller übertragen. Bei der Aufnahmeprüfung für die Präparandenanstalt in Dillenburg wurden von 32 jungen Leuten 21 angenommen. — Bei einem Spazierritt des Kaisers in Cassel stürzte der Oberleutnant v. Kleist mit dem Pferde und trug schwere innere Verletzungen davon, so daß er von einer Sanitätskolonne in das Krankenhaus zum Roten Kreuz gebracht werden mußte. — Infolge der fast anhaltenden Regengüsse der letzten acht Tage ist das Erdreich an dem Bahnbau des Distriktsentunnels gegenüber dem Bahnhof Fließen, an der alten Aufschüttung, abermals in Bewegung geraten. Große Erdmassen wurden gegen die neuen Gleisanlagen geschoben und diese hierdurch meterhoch in die Höhe gedrückt.

Nah und fern.

O Gnadenakt Kaiser Wilhelms. Der Bauernhofbesitzer Sturm in Alt-Kramm, der kürzlich von der Röstener Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu der niedrigsten Strafe von 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt zu Festungshaft von gleicher Dauer begnadigt worden. Ein bei Sturm beschäftigtes Mädchen war in dem nicht bedeckten Betriebe des Rohwerks zu Tode geschleift worden.

O Aeroplanaufstieg vom Wasser aus. Dem Flieger Thelen gelang es auf seinem Albatros-Flugzeug in Heilgandamm vom Wasser glatt aufzusteigen. In der Luft wurden 500 Meter zurückgelegt, worauf eine Landung erfolgte. Bald danach stieg Thelen abermals auf und beschrieb um den Kreuzer „München“ einen großen Halbkreis. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wohnte diesen Flugvorführungen bei.

O Schlichtung im Stadtverordnetenrat. Das Bürgerparlamentarium alias die Stadtverordnetenversammlung in Verthe hatte über einen Grundstücksverkauf zu beraten. Vorher forderte der Vorsitzende der Bürgerparlamentarier Wöckler auf Grund des § 103 der hannoverschen Städteordnung auf, den Saal zu verlassen, da er als Besitzer des betreffenden Grundstücks beteiligt sei. Der Bürgerparlamentarier leistete dieser wiederholt an ihn gerichteten Aufforderung keine Folge, worauf die Sitzung eine Weile vertagt wurde. Da sich nach Wiederanbahnung der Verhandlungen der Bürgerparlamentarier immer noch weigerte, den Saal zu verlassen, wurde er durch Volkshuten aus dem Saal entfernt.

O Schülermarsch von der Ruhr zur Spree. Dreißigzwanzig Bräutner der Oberrealschule zu Mülheim an der Ruhr sind jetzt in Berlin eingetroffen, die den ganzen Weg von Mülheim bis Berlin unter Führung ihres Direktors, Dr. Neundorff, zu Fuß zurückgelegt haben. Die Wanderung, die über den Harz führte, hat 21 Tage gedauert. Um ihre Frische zu beweisen, werden die jungen Leute, die bei Schülern Berliner höherer Lehranstalten einquartiert sind, in Berlin Wettkämpfe im Rudern und Schlagballspielen ausführen.

O Massensterben der Schwalben. Infolge der trostlosen Witterung und des anhaltenden Regens mangelt es den Schwalben an Nahrung, denn die Insekten vertriehen sich naturgemäß und fliegen nicht aus, so daß der Fisch der Schwalben nur mangelhaft gedeckt ist. Die natürliche Folge sind Entkräftung und Hungertod, von dem auch die teilweise noch im Nest befindliche zweite Brut ergriffen ist. Da Nichtausfliegen der Schwalben veranlaßt, die erreichbaren Nester nachzugehen, und da fand man meist, daß die gesamte Brut durch Hunger eingegangen war. Es wurden Nester vorgefunden mit fünf und mehr freipierten Jungen, darüber lagen tot die beiden Alten.

O Grubenunglück in Westfalen. Auf Zeche „Alma“ im Schachte 5 der Gelsenkirchener Bergwerks-Alten-Gesellschaft ist eine Arbeiterbrücke, auf der sich sechs Arbeiter befanden, über 16 Meter tief auf die Schachthölle abgestürzt. Fünf Arbeiter wurden getötet, der sechste schwer verletzt. Die Leichen konnten geborgen werden.

O Neue dänische Briefmarken. Die kürzlich zur Ausführung bestimmten neuen dänischen Briefmarken sind fertiggestellt und gelangen jetzt in beschränkter Anzahl zur Ausgabe, da der alte Vorrat mit dem Bilde des verstorbenen Königs noch nicht vollständig erschöpft ist. Markenmaler kaufen jetzt große Rollen der alten dänischen Briefmarken ein. Die neuen Marken zeigen einzelne Teile aus dem dänischen Wap., aber nicht das Bild des neuen Königs.

O Eine Bootsfahrt um die Welt haben in Yokohama der Kapitän Koh und zwei Engländer in einem 8 Meter langen Boote angetreten. Zuerst werden sie die Gtts-Inseln besuchen, von dort reisen sie nach Australien, weiter zur südasiatischen Küste, von da geht es durch das Rote Meer an der Küste des Mittelöstlichen Meeres entlang um Gibraltar herum nach England. Von hier fahren sie nach Panama durch den Panamakanal zur Westküste Amerikas. Von dort aus geht es nach Victoria und British Columbia und schließlich wieder nach Yokohama.

O Ein Opfer des Rinos. In Budapest fiel der 16jährige Schüler Dionysius Kovallik auf den hohen Pfeiler der Franz-Josefs-Brücke und sog sich bis auf eine Schwimmbreite, die er anhatte, aus. Vom Publikum wurde die Feuerwehr gerufen, die ihn herunterholte, da man glaubte, der Junge sei geisteskrank. Als Feuerwehrleute sich ihm näherten, sprang er in die Donau und verschwand

spurlos vor den Augen einer tausendköpfigen Zuschauermenge in derselben. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden. Es stellte sich heraus, daß Kovallik von einer Kinematographengesellschaft engagiert war, diesen „Trit“ auszuführen. Berechtigterweise ist gegen die Gesellschaft ein Strafverfahren eingeleitet worden.

O Schweres Automobilunglück in Tirol. Am Birler Berg erlitt ein mit sieben Personen, Amerikanern und Engländern, besetztes Auto, das von Garmisch nach Innsbruck unterwegs war und von einem englischen Chauffeur gelenkt wurde, beim Bergabfahren an einer steilen Stelle Bremsbruch. Der Wagen fiel eine Böschung hinab. Von vier Personen ist eine, deren Name noch nicht feststeht, tot. Eine zweite hat schwere innere Verletzungen erlitten, ein Herr erlitt einen Armbruch, die anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

O Die Hinterlassenschaft des Heilarmee Generals Booth ist viel geringer, als man wohl allgemein annahm. Der verstorbene Führer der Heilarmee soll nur ein Vermögen von etwa 10 000 Mark hinterlassen haben. Hierzu kommen noch 100 000 Mark, die dem General vor einiger Zeit von einem unbekannten Freunde der Heilarmee zum Geschenk gemacht worden sind. Das Geld wird unter seinen Kindern zur Verteilung gelangen.

O Zur Hochwasserkatastrophe in England. Die Fluten des Merum bedrohen die Stadt Norwich noch weiter. Das Wasser ist infolge neuen heftigen Regengusses wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß Trinkwasser und Lebensmittel nun ganz ausgehen. Der Ausbruch einer Seuche wird befürchtet. Das kommerzielle Leben in der Stadt ist so gut wie unterbrochen. In Hunderten von Häusern ist ein Handelsverkehr unmöglich. Viele Gebäude sind eingestürzt.

Bunte Tages-Chronik.

Helgoland, 30. Aug. Im Maschinen- und Kesselhaus der Darburger Kauffirma Dagemann, die Fortifikationsbauten ausführt, entstand Feuer, das das Kesselhaus und Nebengebäude vernichtete.

Jülich, 30. Aug. Hier ist die gebürtige Bäckerfamilie Collonges an Bilavergiftung erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben.

Rom, 30. Aug. In Gossano bei Novara stürzte der Aeroplane des Leutnants Arista ab, wobei der Schwanz des Flugzeugs einem Knaben aus der Zuschauermenge den Kopf abtrennte.

Rizza, 30. Aug. Hier hat ein Fräulein Madeleine Grondona ihren Geliebten, den reichen russischen Architekten Nicolaus v. Kavit getötet aus Rache, weil er ihr nicht geliebt habe, daß er verheiratet war.

Railand, 30. Aug. Die Explosivstofffabrik Imperialite in Montebellari bei Brescia ist in die Luft geflogen. Der Besitzer, Marquis Imperiale, befindet sich unter den Getöteten.

Straschan, 30. Aug. In einem Dorfe des Kreises Tschernowost sind fünf Bestfälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen.

Warschau, 30. Aug. Infolge der Auslage eines amöblichen Mädchens, das ein jüdischer Kaufmann an ihr einen Ritualmord verübte, entstand in Petrikau ein Aufruhr, bei dem das Geschäftslokal des Kaufmanns arg beschädigt wurde.

Warschau, 30. Aug. Im Borori Beram überfielen fünf Räuber einen Omnibus, in dem sich fünfzehn russische Kaufleute befanden. Einer der Kaufleute wurde erschossen, vier wurden tödlich verletzt. Alle wurden beraubt.

Konstantinopel, 30. Aug. Im Jüdenviertel der Vorstadt Pera brach ein großer Brand aus, der schnell um sich griff und in kurzer Zeit über 150 kleine Holzhäuser in Asche legte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das freisprechende Urteil gegen den Amtsdirektor Knittel, der bekanntlich vor der Röstener Strafkammer stand wegen Verleumdung von Kommandostellen der Armee, wurde in sehr eingehender Weise begründet. Aus den langen Ausführungen des Vorsitzenden sei hervorzuheben: Die Behauptung des Angeklagten, der Hauptmann Kammer sei ein bössartiger Geisteschwacher, erlaube durch die Aussagen der Sachverständigen und des Verhaltens des Hauptmanns Kammer bei den Kontrollversammlungen als obektiv wahr bewiesen. Auch der Vorwurf der Lüge gegenüber dem Hauptmann Kammer ist durch den Wahrheitsschein in zwei Fällen erwiesen. Ebenso hat das Gericht den Wahrheitsbeweis dafür, daß der Bezirkskommandeur Baron v. Beringhoff wiederholte Lügen geäußert hat, als erbracht angesehen. Der Bezirkskommandeur hat bewußt die Unwahrheit gesagt, wenn er geschrieben hat, daß das Regiment den Antrag auf Überführung Kammer zum Landwehr gestellt habe.

Handels-Zeitung.

Berlin, 30. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kornen), R Roggen, S Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktschlicher Ware. Deute wurden notiert: Königsberg i. Br. K 174,50, Danzig W 193—217, R 173, Bz 192—206, H 179—184, Stettin W 199—210, R 157—169, H 164—177, Bolen W 208 bis 208, R 163, Bz 193, H alter 191, neuer 199, Breslau W 200—201, R 166, Bz 190, Fg 170, H alter 192, neuer 199, Berlin W 206—211, K 166—170, H neuer 175—200, Hamburg W 215—222, R 172—176, H alter 225—230, Reus W 213, R 179, H alter 210, neuer 189, Rains W 220—230, R 177,50 bis 180, Bz 207,50—212,50, H 220—225, Rannheim W 217,50 bis 222,50, R 177,50—180, H 175—185.

Berlin, 30. Aug. (Produktionsbörse) Weizenmehl Nr. 00 27—29,75. Best. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,90 bis 22,80. Abn. September 21,40. Deputet. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fas Abn. Oktober 67,60—67,80, Dezember 67,80—67,80. Ratt.

Sadamar, 29. August. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis per Malter). Roter Weizen 17,20, fremder 16,80, Korn 12,40, Hafer 8,50 Mt., Butter per Pfund 1,25 Mt., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Die, 30. August. (Durchschnittspreis per Malter). Roter Weizen, neuer 17,50 Mt., fremder Weizen 17,00, Korn, neues 12,55, Braugerste neu 12,00, Futtergerste 11,00, Hafer neu 8,75, alt 11,00 Mt. Landbutter per Pfd. 1,20—1,30 Mt. Eier 2 Stück 15—16 Pfg.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 1. September 1912. Abnehmende Bewölkung, vorwiegend trocken, wärmer.

Für den Monat September 1912

werden Bestellungen auf den „Erzähler vom Westerwald“ zum Preise von 50 Pfg. (ohne Bringerlohn) von allen Postanstalten, Briefträgern, unseren Austrägern sowie von der Geschäftsstelle entgegengenommen.

„Kornfranck“, das neue Volksgetränk

15

Nach einer Mitteilung des Herrn Landrats in Marienberg wird der Unterricht in den Haushaltungsschulen zu Marienberg und Altsiedel in diesem Jahre auch während der Herbstferien fortgesetzt, da die Haushaltungsschule Sommerferien gehalten hat. Die Eltern der zum Besuche der Schule verpflichteten Kinder werden hierauf hingewiesen mit dem Bemerkten, daß sie hiernach ihre Kinder auch während der Herbstferien regelmäßig zum Haushaltungsunterricht schicken müssen.

Hachenburg, den 30. August 1912.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Restauration Ferd. Latsch

Hachenburg.

Altbekannte gute Bierquelle

Gute Fass- und Flaschenweine

Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Guten bürgerlichen Mittagstisch

Vereins- und Gesellschaftszimmer

Fremdenzimmer mit 1 und 2 Betten.

Logis von Mk. 1,50 an.

Gießener Fröbel-Seminar

staatlich konzessioniert.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familie und für Kindergärten, und von Kinderpflegerinnen. Beginn des Unterrichts Anfang Oktober. Pension im Hause. Auskunft und Prospekte durch L. Moeser, Oberlehrerin, Gießen, Gartenstraße 30.

Matratzen mit Keil aus echt rotem Drell

110 x 190 cm groß M. 34.—
96 x 186 cm groß M. 33.—

Patent-Spiralfeder-Matratzen von M. 16.— an
Geflechtte Schauerdecken | dreiteilige Vollmatratzen
von M. 4,50 an | von M. 33.— an

dreiteilige Kapselmatratzen von M. 48.— an in prima Java-Kapok
Divans von M. 48.— an.

Sämtliche Waren sind aus besten Rohmaterialien von mir selbst angefertigt.

Ferner liefere komplette Ausstattungen in
Tannen-Möbeln sowie auch besseren Möbeln.
Jeder Teil ist auch einzeln zu haben.

Adolf Wagner, Hachenburg

Sattler und Polsterer • Möbelhandlung

Bahnhofstraße Bahnhofstraße.

Bade Duplex-Gläser- und Apparate

haben große Vorteile

gegenüber vielen anderen Fabrikaten.

Prospekt franko.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Fahrräder

weltbekannte Marken Adler und Westfalen

empfehle zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch auch gegen Teilzahlungen.

Gebrauchte Fahrräder, noch gut erhalten, verkaufe
allerbilligst, ebenso alle Fahrrad-Zubehörteile.

Reparaturen schnell, gut und billig.



Vertretung der
Underwood-Schreibmaschine

die beste Schreib-
maschine der Welt

über 200 000 im Gebrauch.

Habe auch einige gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene
Schreibmaschinen verschiedener Systeme billigst abzugeben.

Carl Bechtel, Hachenburg.

Braunkohlen-Brikets

Marke



bestes, billigstes Heizmaterial für

Hausbrand und Bäckereien.

Industrie- und Generator-Brikets liefert billigst
Robert Katz, Briketgrosshandlung, Siegen.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit
zu den billigsten Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“

Hachenburg, Bettenstraße (gegenüber der Vereinsbank).

Jeder Landwirt kennt und kauft



Wer Schweine mättet, kann die
„Zwerg-Mark“ nicht entbehren.
Sie bewirkt große Frucht, rasche
Gewichtszunahme und schnelle
Schlachtreife. Probieren Sie nicht
erst minderwertige Nachahmungen.
Überall zu haben. Man verlange
Nets „Zwerg-Mark“ und hüte sich
vor Fälschungen. Echt nur in Packun-
gen mit nebenstehender Schutzmarke.

M. Brockmanns Zwerg-Mark

Stets Gelegenheitskäufe

in

Schuhwaren aller Art

bei

Wilh. Schumacher
Hachenburg

Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche.

Reparaturen gut und billig.

Landwirte! Düngt nur mit echtem Ohlendorff'sche Peruguano „Füllhornmarke“

denn nur für die „Füllhornmarke“ ist der von der Wissen-
schaft für die Fruchtbarkeit als erforderlich angesehene Nachweis
der Impulse erbracht.

— Vor allen minderwertigen Marken wird gewarnt! —

Große angesehenen Gesellschaft sucht für Vertreter
Hachenburg und Umgebung geeigneten
zur Vermittlung von Feuer-, Einbruch-, Unfall-, Haft-
pflicht-, Glas- u. Wasserleitungsschaden-Versicherung.
Hohe Provision.

Off. u. D. 5170 an Invalidendank Frankfurt.



Für
Jungvieh
Zucker-Flocken
Aufzucht- und Futtermittel
Beste Zusatz zur Magerndiät
als Ersatz für Vollkornbrot
Probieren Sie 1/2 kg M. 1.00
Prospekt gratis u. franko.
Tätosinwerke
Fabrik landwirtsch.-f. Produkte
Friedrichshagen (Pommern)

25 — 50 — 100 Ko. franko
11.00 20.00 38.00 p. Nachnahme
Haupt-Niederlage:
Carl Müller Söhne, Bf. Ingel-
bach (Kroppach) a. Westerwaldb.

Grundstücke gesucht!
Wer ein Stadt- oder Land-
Grundstück verschwiegen und
günstig verkaufen will, sende
sofort seine Adresse an d. Deutschen
Reichs-Central-Markt, Berlin
NW. 7, Friedrichstr. 138. Besuch
kostenlos! Kein Agent! Millionen-
umfänge!!!

Eine gute haltene starke
Nähmaschine
(Fußbetrieb) umständehalber
billig zu verkaufen. Will
zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Feine Tafelbirnen

per Pfund 15 Pfg.
bei

Carl Pöckel, Hachenburg.

Zwiebels

Markt 3.75 per 50 K. mit
Sack versendet

Richard Schäfer:
Frankfurt a. Main, Stein, offe 19
Telefon 5008, Postfach 101: 0207.

Ra-
ta-
log
gratis!

Direkt an Privat-
In Chevreux-Boxleder
Schnür- und
Knopf-Stiefel,
mit und ohne Radkappe,
für Damen u. Herren Paar M. 5.50
Lugus-Ausführung „ „ 7.50
Paarweise Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Deutsche Schutzzentrale Piraten.

Motorenbenzinstoffe

Benzol Rohöl
Naphtalin.

Alleinvertreib:
Hermann Kriens,
Chem. Fabrik,
Oberlahnstein.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen am Lager
Carl Pöckel, Hachenburg.

Obstpressen

in diversen Größen

offert billigst

C. von Saint George
Hachenburg.

Für Maurer!

Steintragereiter aus zähem
Holze. Fast unzerbrechliche
Leitersprossen. Handsiebe.
Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhalt. Muster-
buch Nr. 10.

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

das selbsttätige Waschmittel

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weisser Wäsche unübertroffen, sondern es desinfiziert
auch in hervorragendem Masse. Besonders wichtig
für Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- und Kinderwäsche,
die nicht gekocht werden darf. Einfaches Waschen in handwarmer Lauge (30—40°) genügt, um sie
ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weisse Leinen- und Baumwollwäsche.
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÖSSELDORF. Billigste Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Persil